

Liebe Schwestern und Brüder,

in diesen Tagen geschieht etwas, das wir so noch nicht erlebt haben. Eine Viruskrankheit, Corona, verhindert das öffentliche Leben in unserem Land. Leider auch den Gottesdienst in unserer Kirche, daher schreibe ich Ihnen und Euch statt der Predigt für diesen Sonntag einen Brief: Das ist nun eine besondere Fastenzeit, in der man gezwungenermaßen das Wesentliche fastet: menschliche Begegnungen, soziale Kontakte. Das kommt uns alle hart an.

Manchem fällt zu Hause vielleicht schon die Decke auf den Kopf. Wem wird das in diesen Tagen nicht besonders auffallen, wie wichtig und gut es ist zusammenzutreffen, zu einem schönen Essen, Musik zu machen, miteinander im Gespräch zu sein, jemanden zu besuchen, sich bei der Begegnung herzlich mit Handschlag oder Umarmung zu begrüßen. Das soll eingeschränkt werden. Das wird uns fehlen. Alles soll abgesagt werden. Wie lange wird das so gehen müssen? Die Pflegerinnen und Pfleger, Ärztinnen und Ärzte sind in Alarmbereitschaft, Krankenhäuser und Heime im Stresstest. Mit welcher Härte wird die Katastrophe uns treffen? Unterstützen wir einander in Achtsamkeit und Solidarität, bringen wir uns und andere nicht in unnötiges Risiko!

Wie gut wäre es gerade jetzt, gemeinsam zu beten, gegen die Verunsicherung, für Weisheit und Geduld, um Kraft und starke Nerven besonders für die Mediziner, um Hoffnung und Mut für die Angehörigen und für die Kranken um Genesung! Lassen Sie uns das tun. Jeder an seinem Ort. Wir wollen uns gegenseitig in unserer Kirchengemeinde im Bewusstsein haben, dass wir ja im Geist verbunden sein können und wollen. Der Psalm dieses Sonntages Okuli ist tröstlich. Da heißt es in dem Vers, der diesem Sonntag den Namen gegeben hat.

Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten

und seine Ohren auf ihr Schreien. Psalm 34,16

Wir können uns doch an Gott wenden. In jeder Notlage. Gott ist da, mit Auge und Ohr für die Menschen. - Für uns alle? Oder nur für die „Gerechten“? In der alttestamentlichen Lesung wäre heute im Gottesdienst eine Geschichte über einen Gerechten des alten Testaments, den Propheten Elia im 1. Königebuch, Kapitel 19 Verse 1-13:

Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast! Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort.

Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb. Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm: Was machst du hier, Elia? Er sprach: Ich habe geeifert für den Herrn, den Gott Zebaoth; denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen. Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den Herrn! Und siehe, der Herr ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle.

Einen blutigen Kampf im Namen der wahren Religion gegen die falsche, den hatte Elia gekämpft. Gott war auf seiner Seite: Ja! Er hatte gesiegt. Doch was half all sein Einsatz? Die Rache des Königin Isebel würde ihn bald ereilen, denn

seine Aktion war ein Angriff auf ihre Götter. Elia wird deutlich, dass er sich in eine Sackgasse manövriert hat. Wohin sollte er nun fliehen?

Im Moment der Resignation bringt ein Engel ihm Nahrung und den Impuls loszugehen. Elia gewinnt plötzlich Zuversicht und kann sich neu auf seinen Weg machen, wie aus heiterem Himmel! Er darf am Ende seines einsamen, vierzigstägigen Weges sogar Gott begegnen. Und der zeigt sich ganz anders als gedacht: Nicht im Erdbeben, nicht im Sturm, nicht im Feuer, sondern - in Stille und Sanftheit.

Viele haben in nächster Zeit auch einen ganz anderen Kampf zu kämpfen als zuvor. Gemeinsam oder einsam, auch gegen Erschöpfung und Resignation. Wie lange soll diese Phase gehen? - Vielleicht kann ich, vielleicht können Sie helfen. Durch ein ermutigendes Wort, vielleicht geht es nur am Telefon ... Einen Gruß schreiben. Jemandem etwas zur Stärkung auf dem Weg an die Tür bringen. Unterstützen. Für jemanden beten, der es nötig braucht, in der Zeit der Quarantäne. Für Besonnenheit und Mitgefühl mit denen, die in diesen Tagen besonders schwer zu tragen haben. Für unser Land und Europa und für Menschen innerhalb und außerhalb unserer Grenzen, dass ihnen allen geholfen werde.

Bitte haben Sie Verständnis, dass auch wir Pastor*innen und Mitarbeitende der Kirchengemeinde unsere Kontakte stark einschränken müssen, damit wir nicht zu Überträgern von Corona werden und die Krankheit nicht weiter verbreiten.

Gerne würden wir Sie auch bald wieder zu unseren Veranstaltungen, in den Gruppen und zu Gottesdiensten begrüßen können, aber wann sie wieder stattfinden können, hängt auch von der allgemeinen Entwicklung ab.

Wenn Sie Internet haben, schauen Sie bitte auf unserer Internetseite

www.christuskircheschulau.de, ob Gottesdienste und Veranstaltungen wieder stattfinden. Rufen Sie uns gerne auch an. So können wir im Gespräch bleiben.

Möge Gottes Segen mit Ihnen sein in dieser Zeit,

Auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen!

Herzliche Grüße

Udo Zingelmann Maria v.Bar